
SONDERAUSGABE 10/2022

CHINAH

近觀中國

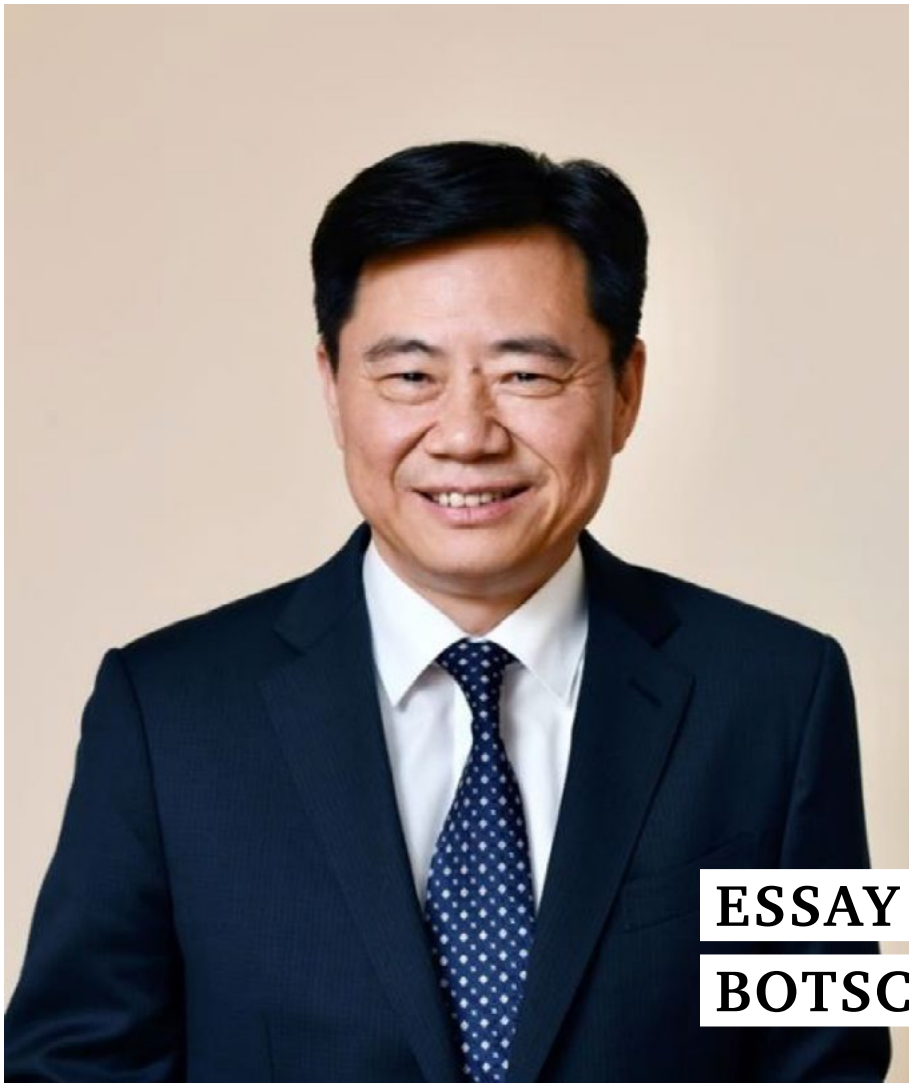


中德建交50周年

50 Jahre diplomatische Beziehungen
China und Deutschland 1972-2022

SONDERNEWSLETTER DER
CHINESISCHEN BOTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND





„CHINA UND DEUTSCHLAND HABEN HAND IN HAND EINEN AUSSERGEWÖHNLICHEN WEG DER GEMEINSAMEN ENTWICKLUNG UND DER GEGENSEITIGEN ERRUNGENSCHAFTEN BESCHRITTEN, DER ZU EINEM FÜR BEIDE SEITEN ERFOLGREICHEN MODELL EINER ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN LÄNDERN MIT UNTERSCHIEDLICHEN GESELLSCHAFTSSYSTEMEN, GESCHICHTE, KULTUREN UND ENTWICKLUNGSSTUFEN GEWORDEN IST.“

ESSAY DES BOTSCHAFTERS

Eine Erfolgsgeschichte

Am 11. Oktober feierten China und Deutschland den 50. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen. Im Rückblick ist es eine beispiellose Erfolgsgeschichte und wir haben allen Grund zur Hoffnung, dass es im kommenden halben Jahrhundert genauso fruchtbar weitergehen wird.

Als 1972 die damaligen Außenminister Walter Scheel und Ji Pengfei das gemeinsame Kommuniqué unterschrieben, bewiesen beide Länder ebenso viel diplomatischen Mut wie Weitsicht. Dies brach das Eis in den Zeiten des Kalten Krieges und baute Brücken über gesellschaftliche und politische Hindernisse hinweg, die den Weg zu dem frei machten, was die Beziehungen zwischen China und Deutschland heute auszeichnet:

Es gibt mehr als 70 Dialog- und Konsultationsmechanismen, 103 Städte- und Provinzpartnerschaften, über 150 Universitäten in China unterrichten Deutsch, 30.000 Menschen in Deutschland lernen Chinesisch und 50.000 Chinesen besuchen deutsche Universitäten und bilden damit die größte Gruppe ausländischer Studenten in Deutschland. Über zwei Millionen Chinesen und Deutsche reisten vor der Pandemie in das jeweils andere Land, sei es auf Studien- und Städtereisen, sei es an die weißen Palmenstrände von Hainan.

Die wirtschaftlichen Anfänge verliefen zunächst zaghaft, aber unter den ersten westlichen Joint Ventures waren bereits deutsche Partner und der erste ausländische Geschäftsführer in China kam aus der Bundes-

republik. Seitdem ist viel geschehen. Heute beträgt das tägliche Handelsvolumen zwischen unseren beiden Ländern mehr als das Doppelte des jährlichen Handelsvolumens von 1972. China ist seit sechs Jahren in Folge der größte Handelspartner Deutschlands und Deutschland ist seit 47 Jahren der größte Handelspartner Chinas in Europa. Mehr als 5.000 deutsche Unternehmen investieren derzeit in China und mehr als 2.000 chinesische Unternehmen investieren in Deutschland. Exporte nach China haben in Deutschland 1 Million Arbeitsplätze geschaffen und unsere Lieferketten sind eng miteinander verflochten. Ich würde sogar sagen, wirtschaftlich gesehen brauchen wir uns gegenseitig und der eine kann - und möchte vielleicht auch - nicht mehr ohne den anderen.



Am 11. Oktober 1972 unterschrieben die Außenminister Walter Scheel und Ji Pengfei das gemeinsame Kommuniqué.

Die bilateralen Beziehungen zwischen China und Deutschland verliefen nicht immer reibungslos. Selbstverständlich gab es auch Differenzen, Misstöne und Spannungen. Aber jedes Mal wurden die Schwierigkeiten überwunden und das stimmt mich zuversichtlich für die Zukunft. Inzwischen gelten die Beziehungen zwischen China und Deutschland als ein Rollenmodell für die Beziehungen zwischen China und anderen Ländern Europas. Wir haben gezeigt, dass aus Misstrauen Vertrauen erwachsen kann, dass man Vorurteile und Gegensätze überwinden kann und dass man trotz bestehender kultureller, historischer und politischer Unterschiede nicht nur strategische Partnerschaften zum beiderseitigen Nutzen eingehen, sondern auch Freundschaften aufbauen kann. Ein schönes Sinnbild hierfür sind die beiden Pandabären im Berliner Zoo, die sich dort so wohl fühlen, dass sie 2019 Zwillinge zur Welt gebracht haben.

Nun liegt es an uns, an China und Deutschland, den jeweils größten

Volkswirtschaften in ihrem Erdteil, mit allem, was in unserer Macht steht, dafür zu sorgen, dass diese Pandakinder ebenso sorglos aufwachsen können wie unsere Kinder in Asien und Europa. Die Weichen dafür wurden bereits gestellt, denn



wir arbeiten inzwischen gemeinsam an der Lösung der globalen Probleme wie dem Klimawandel, dem Umweltschutz und der Sicherheit. In Zukunft werden nicht nur Absatzzahlen,

sondern vielmehr Themen wie Nachhaltigkeit, digitale Wirtschaft oder grüne Entwicklung im Zentrum der chinesisch-deutschen Beziehungen stehen. In Wissenschaft, Innovation und Technologieaustausch sehe ich das größte Wachstumspotenzial für unsere gemeinsame und bessere Zukunft - bis hin zur neuen Kooperation in der bemannten Weltraumfahrt.

Beijing und Berlin eint ein gemeinsames Ziel und der Wunsch, ja die Verpflichtung, den Wohlstand und den Frieden auf der Welt für alle Menschen zu wahren und zu mehren.

Wu Ken

Botschafter Chinas in Deutschland

POLITISCHE WÜRDIGUNG DER DIPLOMATISCHEN BEZIEHUNGEN



Xi Jinping und Frank-Walter Steinmeier tauschen Glückwunschtelegramme aus

Chinas Staatspräsident Xi Jinping und Deutschlands Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier haben am 11. Oktober zum 50. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern Glückwunschtelegramme ausgetauscht.

Xi wies darauf hin, dass China und Deutschland in den letzten 50 Jahren ihre Beziehungen im Geiste des gegenseitigen Respekts und des gegenseitigen Nutzens gefördert und erfolgreiche Beiträge zum Weltfrieden und zur Entwicklung geleistet hätten. Er messe der Entwicklung der bilateralen Beziehungen große Bedeutung bei und wolle den 50. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zum Anlass zu nehmen, auf der Vergangenheit auf-

zubauen und die umfassende strategische Partnerschaft zum Nutzen beider Länder auf eine neue Ebene zu heben.

Steinmeier bekräftigte, dass sich die deutsch-chinesischen Beziehungen in den letzten 50 Jahren in vielen Bereichen zum Wohlergehen der beiden Völker vertieft hätten. China sei der größte Handelspartner Deutschlands, und die Wirtschafts- und Handelskooperation liege im Interesse beider Seiten. Er wünsche, dass die Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern weiter gedeihen möge. Er sagte: „Gemeinsam mit Ihnen möchten wir den Weg zu nachhaltigem und verantwortungsvollem Wirtschaften im Dienste der Menschen weitergehen.“ Und er schloss mit den Worten: „Ich wün-

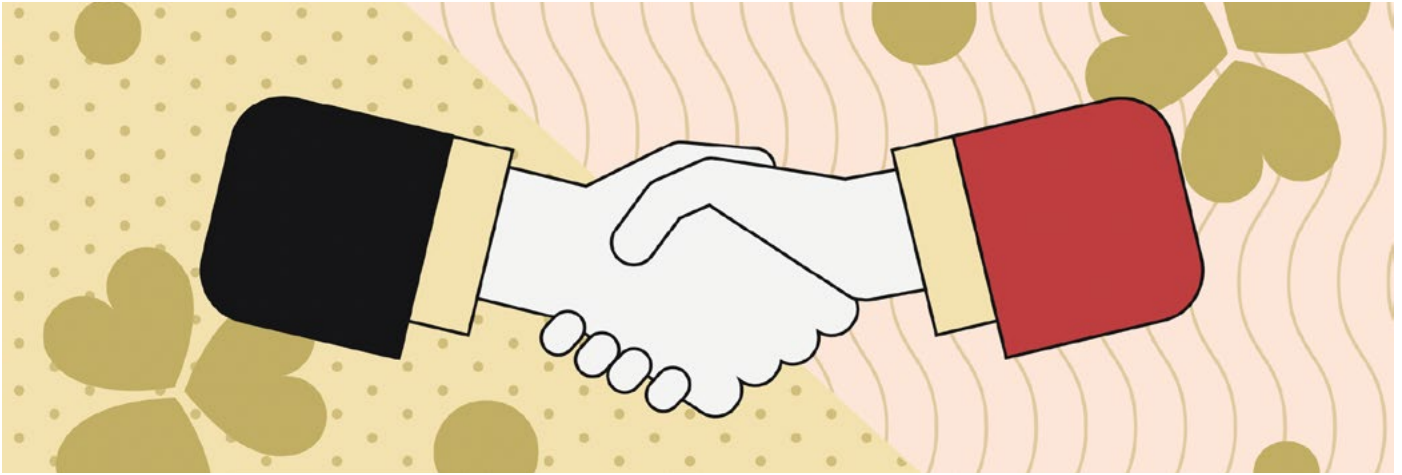
sche Ihnen, Herr Präsident, und allen Bürgerinnen und Bürgern der Volksrepublik China Glück, Gesundheit und Frieden.“

Neben der politischen Würdigung auf höchster Ebene trafen die beiden Außenminister, Wang Yi und Annalena Baerbock, am Rande der UN-Vollversammlung im September zu bilateralen Gesprächen zusammen und erörterten ebenfalls die Beziehungen im Rückblick und mit Sicht auf die Zukunft. China und Deutschland hätten ein tiefes Verständnis füreinander und eine breit gefächerte Kooperation zum beiderseitigen Nutzen entwickelt. Auf dieser soliden Grundlage können die zwei strategischen Partner in den nächsten 50 Jahren nun die großen Menschheitsaufgaben gemeinsam angehen.

**„AUF DER VERGANGENHEIT
AUFBAUEN UND DIE
UMFASSENDE STRATEGISCHE
PARTNERSCHAFT ZUM NUTZEN
BEIDER LÄNDER AUF EINE NEUE
EBENE HEBEN.“**

**„UNSERE BEZIEHUNGEN HABEN
ZU MEHR WOHLSTAND IN
UNSEREN BEIDEN LÄNDERN
UND EINER VIELZAHL VON
PERSÖNLICHEN KONTAKTEN
ZWISCHEN UNSEREN BEIDEN
VÖLKERN BEIGETRAGEN.“**

BESTANDSAUFNAHME



Politische Beziehungen

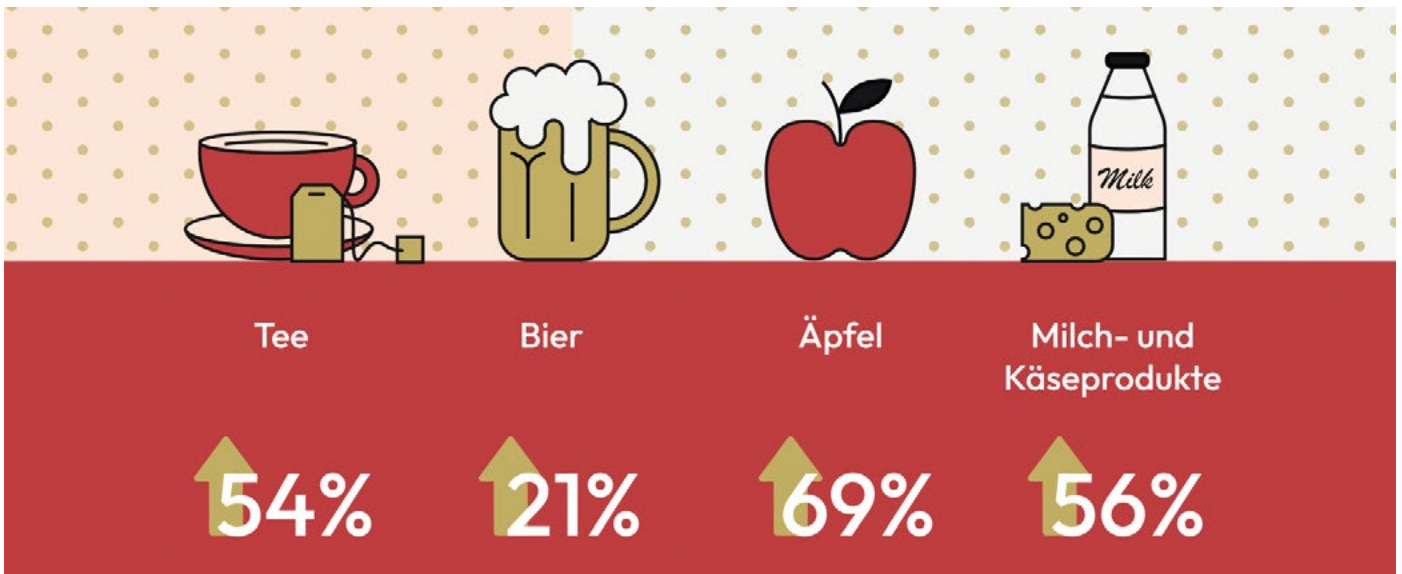
Seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen hat sich das politische Vertrauen zwischen China und Deutschland kontinuierlich vertieft. Die bilaterale Zusammenarbeit feierte immer neue Höhepunkte: 2004 kündigten beide Seiten an, eine Partnerschaft mit globaler Verantwortung im Rahmen der umfassenden strategischen Partnerschaft zwischen China und der EU zu begründen; 2010 veröffentlichte man das „Gemeinsame Kommuniqué zur umfassenden Förderung einer strategischen Partnerschaft“ und 2014 vereinbarten beide Länder während des Deutschlandbesuchs vom Staatspräsidenten Xi Jinping, die bilateralen Beziehungen auf die Stufe einer umfassenden strategischen Partnerschaft zu heben. Im Jahr 2010 beschlossen China

und Deutschland die Einrichtung eines Mechanismus der Regierungskonsultationen. Dieser wurde bisher in sechs Runden erfolgreich veranstaltet und hat sich zu einem kraftvollen Motor für die praktische Zusammenarbeit beider Länder in verschiedensten Bereichen entwickelt. Darüber hinaus wurden noch rund 70 weitere Dialog- und Kooperationsmechanismen eingerichtet. Sie decken ein breites Spektrum an politischen, wirtschaftlichen, sicherheitspolitischen und rechtlichen sowie auch kulturellen, bildungspolitischen und medialen Bereichen ab. Dazu zählen etwa der hochrangige Finanzdialog, der strategische Dialog über Außen- und Sicherheitspolitik, der hochrangige Mechanismus für kulturellen Austausch, der Rechtsstaatsdialog, das Dialogforum, der

beratende Wirtschaftsausschuss, der gemeinsame gemischte Wirtschaftsausschuss und der Mediendialog. China und Deutschland sind beide Verfechter des Multilateralismus und tragen zur globalen Entwicklung bei. Sie haben ihre Zusammenarbeit in Fragen, die das gemeinsame Schicksal der Menschheit betreffen, kontinuierlich verstärkt. Zu nennen sind hier etwa die Bekämpfung der Corona Pandemie, die Förderung einer gerechten Impfstoffverteilung und der post pandemischen Erholung - insbesondere in den Entwicklungsländern - sowie auch die Bewältigung des Klimawandels, der Kampf gegen die Armut und die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung.

70 DIALOG- UND KOOPERATIONSMECHANISMEN WURDEN ZWISCHEN BEIDEN LÄNDERN EINGERICHTET.





Wirtschafts- Handelszusammenarbeit

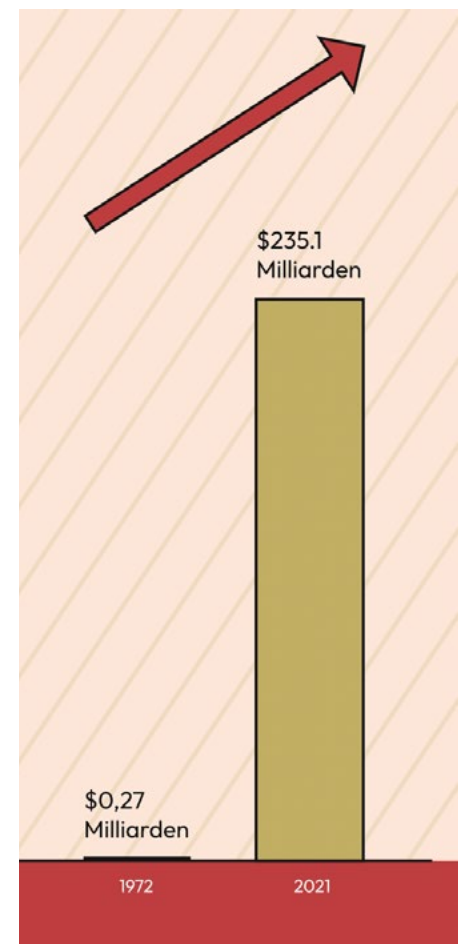
Bei der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen im Jahr 1972 lag das bilaterale Handelsvolumen zwischen China und Deutschland gerade einmal bei knapp 270 Millionen US-Dollar. Bis 2021 kletterte es auf 235,1 Milliarden US-Dollar. Damit wird heute an einem einzigen Tag mehr als doppelt so viel Handelsumsatz erwirtschaftet wie innerhalb eines ganzen Jahres zu Beginn der diplomatischen Beziehungen. China ist nun seit sechs Jahren in Folge Deutschlands größter Handelspartner in der Welt und die Bundesrepublik seit vielen Jahren wichtigster Handelspartner Chinas in Europa. Insbesondere in Zukunftsbereichen wie erneuerbaren Energien, Umweltschutz und Nachhaltigkeit sowie Digitalwirtschaft wird die Zusammenarbeit weiter ver-

stärkt. Neuesten Statistiken zufolge steuert der chinesische Markt derzeit 16 Prozent zum globalen Umsatz der 40 Dax-Unternehmen bei. Deutsche Automobilhersteller wie Volkswagen, Mercedes-Benz und BMW tätigen mehr als 30 Prozent ihrer weltweiten Verkäufe in China, was die Volksrepublik zu ihrem größten Einzelabsatzmarkt macht. Bei Chinas 4. Importmesse (CIIE) im Jahr 2021 stellten insgesamt 176 deutsche Unternehmen ihre Produkte vor. Bereits das vierte Jahr in Folge war die Bundesrepublik damit das Land mit den meisten Teilnehmerfirmen und der größten Ausstellungsfläche unter allen EU-Staaten. Weitreichende Vorteile für alle Seiten bringt seit seinem Inkrafttreten auch das Chi-na-EU-Abkommen über geografische Angaben. Der Handel

zwischen China und Europa mit Tee, Bier, Äpfeln sowie Milch- und Käseprodukten hat im ersten Quartal 2022 jeweils um 54 Prozent, 21 Prozent, 69 Prozent bzw. 56 Prozent zugenommen, wovon deutsche Unternehmen erheblich profitieren.



6 JAHRE IN FOLGE IST CHINA DEUTSCHLANDS GRÖSSTER HANDELSPARTNER DER WELT. QUELLE: STATISTISCHES BUNDESAMT





Kultur und Tourismus

Das Goethe-Institut eröffnete 1988 in Beijing offiziell seine Pforten. 2008 wurde das Chinesische Kulturzentrum in Berlin eingeweiht. In den Jahren von 2007 bis 2010 organisierte Deutschland im Rahmen der Initiative „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“ eine ganze Reihe von Kulturveranstaltungen in China, an denen rund 1,5 Millionen Menschen teilnahmen. Deutschland und China waren zudem jeweils Ehrengäste auf der Internationalen Buchmesse in Beijing 2007 bzw. der Frankfurter Buchmesse 2009. Im Jahr 2015 fand in Deutschland die Ausstellung „China 8“ für zeitgenössische chinesische Kunst statt und als Antwort darauf im Jahr 2017 die Ausstellungsreihe „Deutschland 8: Deutsche Kunst in China“. In den vergangenen Jahren haben beide Länder außerdem gemeinsam das „Kulturjahr Chinas in Deutschland“, das „Deutsch-Chinesische Jahr für Schüler- und Jugendaustausch“, die Ver-

anstaltungsreihe „China heute“ und eine Reihe weiterer hochrangiger Kulturveranstaltungen organisiert. Gemeinsam wurde der Kulturaustausch über hochrangige Mechanismen stetig ausgebaut. Deutschland ist eines der beliebtesten europäischen Reiseziele für chinesische

Touristen. Vor dem Ausbruch der Coronapandemie reisten 2019 mehr als 1,5 Millionen Festlandchinesen nach Deutschland. Umgekehrt zog es im selben Jahr über 600.000 deutsche Reisende nach China.



**2,1 MILLIONEN REISEN
ZWISCHEN CHINA UND
DEUTSCHLAND WURDEN IM
JAHR 2019 VERZEICHNET.**



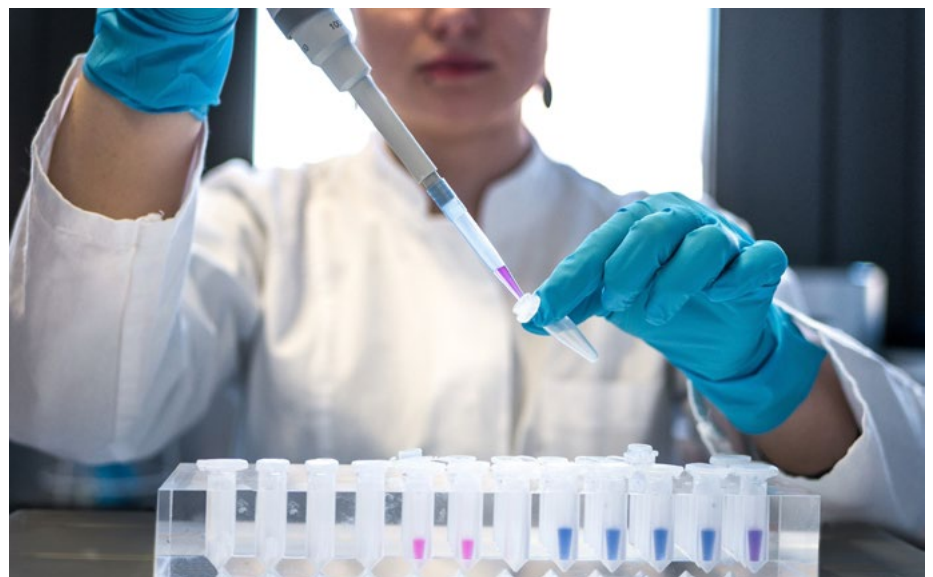
Bildung und Wissenschaft

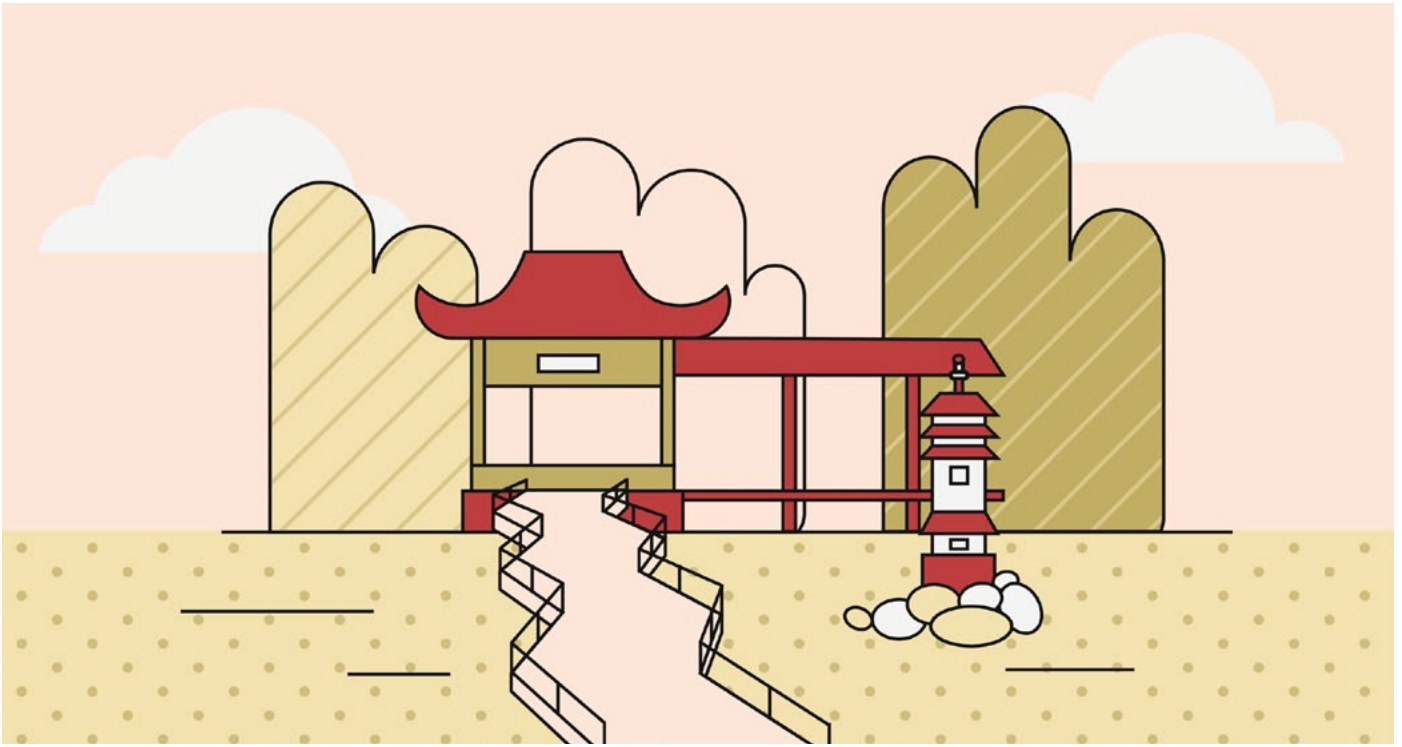
Im Jahr 1974 kamen erstmals chinesische Studierende nach Deutschland. Ende 2021 lag die Zahl der chinesischen Studenten und Wissenschaftler in Deutschland bei rund 50.000. Menschen aus China bilden damit die größte Gruppe der ausländischen Studierenden an deutschen Hochschulen. In China wiederum studierten im Jahr 2019 rund 8000 Deutsche. Die Bundesrepublik ist zudem Chinas größter Partner in

der beruflichen Bildung. 2013/2014 veranstalteten beide Seiten gegenseitige Sprachjahre. Nicht zuletzt wurden in gemeinsamer Kooperation insgesamt 19 Konfuzius-Institute und 6 Konfuzius-Klassenzimmer in Deutschland eingerichtet. Forschungseinrichtungen wie die Chinesische Akademie der Wissenschaften und die Chinesische Akademie der Sozialwissenschaften haben Partnerschaften mit deutschen Instituten

wie der Max-Planck-Gesellschaft und der Fraunhofer-Gesellschaft geschlossen. In den letzten Jahren haben beide Seiten außerdem ihre Zusammenarbeit im Bereich der wissenschaftlichen und technologischen Innovation vertieft. Gemeinsam initiierte man das „Chinesisch-Deutsche Jahr der Wissenschaft und Bildung“ sowie das „Chinesisch-Deutsche Jahr der Innovationskooperation“.

50.000 STUDENT:INNEN UND WISSENSCHAFTLER: INNEN IN DEUTSCHLAND KOMMEN AUS CHINA UND BILDEN DAMIT DIE GRÖSSTE GRUPPE DER AUSLÄNDISCHEN STUDIERENDEN AN DEUTSCHEN HOCHSCHULEN.





Austausch auf lokaler Ebene

Bis heute haben China und Deutschland bereits 103 offizielle Partnerschaften auf Stadt- bzw. Provinzebene geschlossen. Wuhan und Duisburg besiegelten 1982 die erste chinesisch-deutsche Städtefreundschaft. Beijing und Berlin sind nicht nur Haupt- sondern auch Schwesterstädte. Der größte chinesische Garten in Deutschland –

der „Garten des wiedergewonnenen Mondes“ in der Berliner Parkanlage „Gärten der Welt“ – gilt als eines der Wahrzeichen der chinesisch-deutschen Völkerfreundschaft. Im Jahr 2017 kamen die Großen Pandas Jiao Qing und Meng Meng als Freundschaftsbotschafter nach Deutschland und bezogen ihr neues Zuhause im Berliner Zoo. 2019 brachte Panda-

dame Meng Meng gesunde Zwillinge zur Welt – nämlich die Pandabrüder Meng Xiang („Ersehnter Traum“) und Meng Yuan („Erfüllter Traum“). Die Pandafamilie ist ein wahrer Publikumsmagnet und entzückt in Berlin jedes Jahr Millionen Besucher aus Deutschland und ganz Europa.



103 OFFIZIELLE PARTNER-SCHAFTEN AUF STADT- BZW. PROVINZEBENE ZWISCHEN CHINA UND DEUTSCHLAND

BOTSCHAFT ZELEBRIERT 50 JAHRE DIPLOMATISCHE BEZIEHUNGEN



Empfang der chinesischen Botschaft in Berlin

Die chinesische Botschaft gab anlässlich des 73. Nationalfeiertages der VR China und des 50. Jahrestages der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und Deutschland am 30. September einen Empfang im Berliner Ritz-Carlton. Der Einladung waren insgesamt über 500 Gäste, darunter viele amtierende und ehemalige deutsche Politiker, ausländische Botschafter und Medienvertreter, gefolgt. Botschafter Wu Ken hielt eine Rede unter dem Motto „Die Anfangsmotivation

fest vor Augen und weiter mit Mut voran - Komposition der zukünftigen chinesisch-deutschen Zusammenarbeit“. Darin erklärte er, die bilaterale Zusammenarbeit umfasse nahezu das gesamte Spektrum der Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie. Sie entwickle sich kontinuierlich weiter und erschließe neue Gebiete, wobei die Zusammenarbeit insbesondere in Zukunftsbereichen wie Umweltschutz und Technologien zur CO2-Reduktion, Gesundheitswesen, technologische Innovationen, smart Cities, künstliche Intelligenz

und Digitalisierung floriere. Die Geschichte und die praktischen Erfahrungen hätten bewiesen, dass das Festhalten Chinas und Deutschlands an Zusammenarbeit und Dialog in den letzten 50 Jahren stets im Trend der Zeit lag und den großen historischen Entwicklungsrichtungen entsprach. Die Vorgehensweise liege im Interesse beider Seiten, und habe darüber hinaus auch einen positiven Beitrag zu Frieden und Entwicklung in der Welt geleistet.

Konzert mit Starpianist Lang Lang im Kulturzentrum Berlin

Starpianist Lang Lang verwöhnte die Besucher des chinesischen Kulturzentrums in Berlin und die online zugeschalteten Zuhörer mit klassischen Klängen anlässlich der Feierlichkeiten zum 50jährigen Bestehen der diplomatischen Beziehungen. Gastgeber Wu Ken begrüßte die real und virtuell Anwesenden mit einer außergewöhnlichen Rede, in der er die chinesisch-deutschen Beziehungen mit dem Klavierspielen verglich: „Um

ein wohlklingendes Stück darbieten zu können, braucht der Pianist eine gute Technik und die richtigen Noten. Vor 50 Jahren haben China und Deutschland diplomatische Beziehungen aufgenommen und mit diesen neuen Noten unserer Freundschaft neue Töne angeschlagen. Im Vergleich zu Klaviertasten ist die Welt jedoch nicht schwarz-weiß. Wie der berühmte Pianist Arthur Schnabel einmal sagte: Das Beschwerliche am Klavier ist, dass sich jede gute

Note zwischen zwei schlechten befindet. Das gilt auch für die bilateralen Beziehungen. Man lernt mit der Zeit, mit dem Counterpart umzugehen, auch wenn man nicht immer einer Meinung ist.“ Der Abend stand unter dem Motto: Kommunikation durch Musik und eine Sprache, zwei Kulturen. Musik, so Wu Ken, ist nicht nur die schönste Sprache der Welt, sie ist auch die gemeinsame Sprache der Menschheit und ein Mittel zur Verständigung.



Wu Ken spricht in der Deutsch-Chinesischen Handelskammer

Auf einer Veranstaltung der Chinesischen Handelskammer in Deutschland anlässlich des 50. Jahrestages der Aufnahme diplomatischer Beziehungen hielt Botschafter Wu Ken eine Grundsatzrede vor 300 Vertretern aus Politik und Wirtschaft. Er wies darauf hin, dass in der derzeitigen Ära der Veränderungen die Instabilität zugenommen habe und verließ seiner Sorge Ausdruck, dass die wirtschaftliche Zusammenarbeit zunehmend ideologisiert und politisiert werde. Gleichzeitig habe er Grund zur Hoffnung, dass in den bilateralen Beziehungen zwischen China und Deutschland das pragmatische Denken Oberhand behalte und man weiterhin im Sinne des Win-Win-Denkens miteinander kooperiere. Ausländischen Investoren stellte Wu Ken mehr Offenheit und Rechtssicherheit in China in Aussicht und betonte, dass man keine Systemrivalität zu befürchten habe. Die 50 Jahre der fruchtbaren



Kooperation beider Länder zusammenfassend verglich er die Anfangszeit mit einer Sonate, die sich über die Jahre hinweg zu einem Konzert und einer ganzen Symphonie ausgeweitet habe. Die chinesisch-deutschen Beziehungen zeigen, so der Botschafter, dass verschiedene Instrumente harmonisch zusammenspielen können. Für die Zukunft sei er zuversichtlich, dass man noch ein glorreiches neues Kapitel der Zusammenarbeit schreiben werde.

Konzert in Berliner Gärten der Welt mit Musikern aus beiden Ländern

Zur Feier des 50. Jahrestages der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen China und Deutschland organisierte die Botschaft am 17. September ein Konzert in Berliner Gärten der Welt. Gesandte Zeng Yinru besuchte das Konzert sowie mehr als 1.000 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kultur, Chinesen in Deutschland und natürlich viele Berliner. Das Konzert fand in Verbindung mit der jährlichen Feier des chinesischen Mondfestes

statt und wurde von 40 Musikern aus beiden Ländern gestaltet. Das Repertoire der Aufführung bot eine Mischung aus östlichen und westlichen Elementen, indem es chinesische Volkslieder, klassische chinesische Instrumente und berühmte Stücke der deutschen Komponisten Bach und Beethoven miteinander verband und so dem Publikum ein wunderbares kulturelles Fest bescherte.



Präsentation der Highlights an vielen Orten in Berlin

Die Botschaft präsentiert aus feierlichem Anlass in den meist besuchten Standorten Berlins die Highlights der bilateralen Beziehungen und Chinas Entwicklungserreignissen. (Beispiel: Hauptbahnhof und Kurfürstendamm)





„MANCHE EUROPÄER NEIGEN DAZU, AMERIKANISCHE VORURTEILE ZU ÜBERNEHMEN, DIE VOLKSREPUBLIK CHINA NEGATIV ZU BEURTEILEN UND DEN CHINESEN MORALISCHE VORWÜRFE ZU MACHEN.“
(HELMUT SCHMIDT)

AUSSENANSICHT

Zwei ehemalige chinesische Botschafter in Deutschland und Mitgestalter der bilateralen Beziehungen beschreiben, wie sie sich die Zukunft der chinesisch-deutschen Beziehungen vorstellen können

Mei Zhaorong ist ehemaliger Botschafter von 1988 bis 1997 und kennt die Altbundeskanzler Schmidt, Kohl und Schröder persönlich. In Schmidt sieht Mei jemanden, der früh erkannte, dass China zwar noch ein Entwicklungsland war, aber bereits nach den Sternen griff, weswegen er China damals schon mit den USA und der Sowjetunion auf eine Stufe stellte. Mit viel Weitsicht erwirkte Schmidt ein bilaterales Regierungsabkommen für eine wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit, mit dem er den qualitativen Wandel in den chinesisch-deutschen Beziehungen einleitete und er plädierte für eine stärkere Rolle Chinas in der Welt-

politik. Als wäre er seiner Zeit voraus gewesen, sagte er damals: „Manche Europäer neigen dazu, amerikanische Vorurteile zu übernehmen, die Volksrepublik China negativ zu beurteilen und den Chinesen moralische Vorwürfe zu machen.“ Ebenso warnte er vor Versuchen, die westliche Demokratie nach China zu exportieren.

Kohl und Schröder rechnet Mei es hoch an, dass beide es verstanden haben, die Beziehungen zu China durch viele Turbulenzen hindurch so weit zu vertiefen, dass unter Merkel schließlich die umfassende strategische Partnerschaft zwischen China und Deutschland etabliert werden konnte. „Das wichtigste Merkmal dieser Partnerschaft ist, dass sie pragmatisch, tiefgreifend und fest verankert ist“, sagt Shi Mingde, ehemaliger Botschafter von 2012 bis 2019. Er sieht in der „Ära Merkel“ die bilateralen Beziehungen „auf der Überholspur“ und in einer Phase der „Beschleunigung.“

Er rät beiden Seiten, neue Plattformen für die Zusammenarbeit in den zukunftsorientierten Bereichen wie Umweltschutz, künstliche Intelligenz (KI), erneuerbare Energien, digitale Wirtschaft und grüne Wirtschaft zu schaffen. Große Wirtschaftsde-

legationen gehörten immer schon zum Bild der Reisen deutscher Regierungschefs. Deutsche Unternehmen tätigen seit langem große Investitionen in China und auch Ihre Zukunftspläne werden nicht ohne China entworfen; zu groß ist der chinesische Markt, um ihn zu ignorieren. Das wird sich auch in der neuen Dekade der diplomatischen Beziehungen zeigen. Vom Engagement deutscher Unternehmen und dem Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen werden nicht nur die beiden Länder profitieren, sondern alle Menschen und es wird dazu dienen, den Frieden und die Entwicklung der Welt zu fördern.



MEINUNGSUMFRAGE

Mehrheit: Gute Beziehungen zwischen beiden Ländern sind im beiderseitigen Interesse

Die Mehrheit der Deutschen glaubt, gute Beziehungen zwischen China und Deutschland sind im beiderseitigen Interesse. Dies ist eines der beachtenswertesten Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage des internationalen Meinungsforschung-Instituts Bilendi&Respondi im Auftrag der Chinesischen Botschaft. Danach meinen 71% der Deutschen, dass die wirtschaftliche, wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit zwischen China und Deutschland trotz der aktuellen geopolitischen Spannung fortgesetzt werden sollte. Wichtige Themen in den chinesisch-deutschen Beziehungen sehen die Befragten in den Bereichen wirtschaftliche Zusammenarbeit (69%), politische Beziehungen (48%), Umwelt und Klimaschutz (42%), Digitalisierung (31%) sowie wissenschaftlichem Austausch (31%).

71% DER DEUTSCHEN MEINEN, DASS DIE ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN CHINA UND DEUTSCHLAND TROTZ DER GEOPOLITISCHEN SPANNUNGEN FORTGESETZT WERDEN SOLLTE.

61% der Befragten meinen, dass trotz der Unterschiede in den politischen Systemen gute bilaterale Beziehungen möglich sind. 56% der Deutschen schätzen die Beziehungen für neutral ein, 20% für gut, und nur 12% für schlecht. In China sehen mehr Deutsche einen Partner (23%) und weniger einen Rivalen (16%). Allerdings sehen 38% der Befragten beide Länder als Wettbewerber. Im Hinblick auf die Zukunft der bilateralen Beziehungen denken 36% der Deutschen, diese werden so bleiben wie sie sind und 13% meinen, dass sie sich verbessern werden; nur 29% befürchten eine Abkühlung.

Denken Sie, dass trotz der Unterschiede im politischen System gute Beziehungen zwischen China und Deutschland möglich sind?



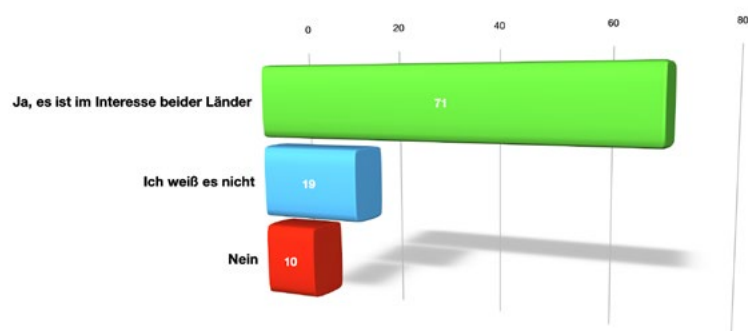
Großes Interesse an China

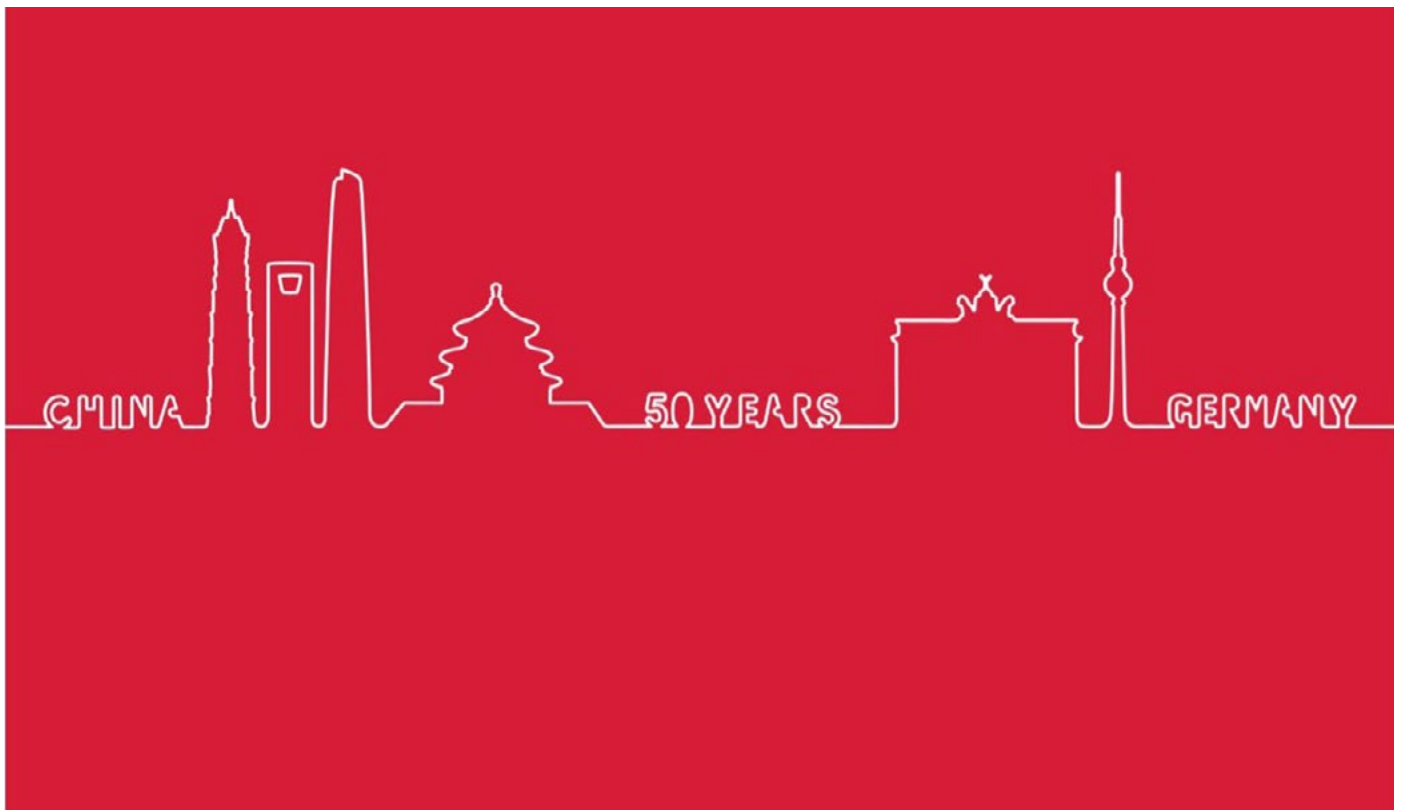
Wenn es um die allgemeinen Kenntnisse über China geht, sagt die große Mehrheit von 75%, dass sie wenig über China weiß, aber 53% der Deutschen wüssten gerne mehr über das Reich der Mitte. 91% der Befragten antworteten, dass sie noch nie in China waren, immerhin 9% bejahten dies. Auf die Frage, ob sich ihre Sichtweise in Bezug auf das Land nach ihrer Reise verändert habe, antworteten 49% positiv und 41% mit „gleichgeblieben“. Immerhin 43% könnten sich vorstellen, in Zukunft einmal China zu besuchen. Und 65% der Befragten halten es für ein attraktives und 47% für ein sicheres Reiseland.

Land der Zukunft und Tradition

Insgesamt 55% der Befragten beurteilen Chinas wirtschaftliche und politische Situation als stabil. Auf die Frage „Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie an China denken?“, denken 58% der Deutschen an die wirtschaftliche Bedeutung, 55% an die reiche und lange Geschichte, 55% an leistungsstarke Industrie und moderne Technologie sowie 46% an die einzigartigen Sehenswürdigkeiten. Nicht zu vernachlässigen: 26% denken an die exquisite Küche. Für besonders modern und zukunftsorientiert halten die Deutschen China in den Bereichen Technologie (75%), Digitalisierung (56%), globaler Einfluss (39%) sowie Wissenschaft und Forschung (35%).

Sollte die wirtschaftliche, wissenschaftliche und technologische Zusammenarbeit zwischen China und Deutschland trotz der Ukraine-Krise fortgesetzt werden? Angaben in Prozent





Hat Ihnen unser Newsletter gefallen? Sollten Sie daran Interesse haben, ihn auch weiterhin mindestens einmal im Monat zu beziehen, dann können Sie ihn per Mail hier abonnieren:


newsletter.botschaftchina@gmail.com


[Hier finden Sie unser Newsletter-Archiv](#)

Wenn Sie Kommentare oder Anregungen zum Newsletter haben oder ihn abbestellen wollen, schreiben Sie uns gerne an dieselbe Adresse. Wir freuen uns auf Ihr Feedback!



Botschaft der Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland
Märkisches Ufer 54, D-10179 Berlin

 de.china-embassy.gov.cn

 +49 (0) 30-27588 0

 [@chinambgermany](https://www.instagram.com/chinambgermany)

 [@ChinaEmbGermany](https://twitter.com/ChinaEmbGermany)